

Von Münzen und Menschen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **61 (2011)**

Heft 244

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

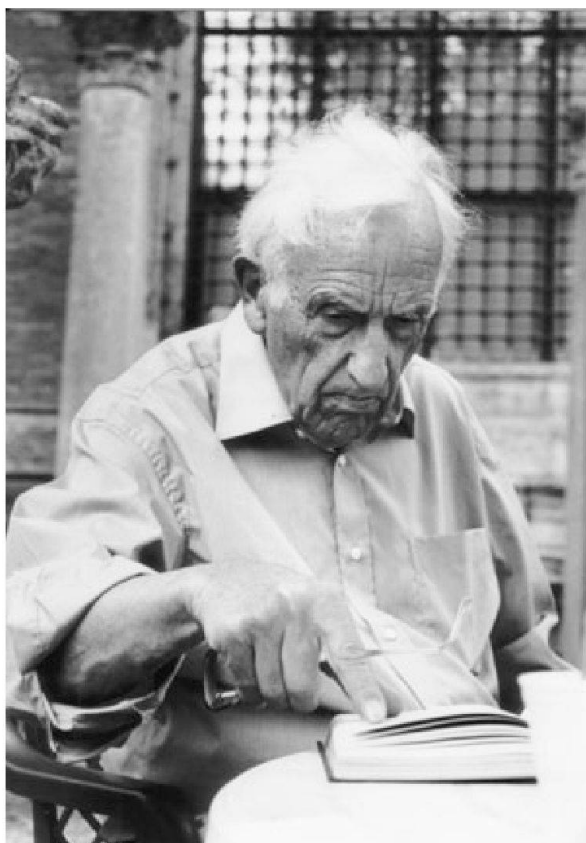
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franz Füeg 90

Begabt mit einem wachen Geist, mit Sinn für Form und Proportion – dem «Auge der Form» – hat Franz Füeg nicht nur durch seine Bauten, sondern auch als Publizist und Lehrer an der ETH Lausanne die schweizerische Architekturszene der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidend mitgeprägt. Und dies ohne akademische Ausbildung. Doch nicht nur das: Er sammelte byzantinische Münzen, wollte und will wissen, was sie aussagen, wie das Münzsystem funktionierte, was die Hintergründe der Emissionen sind, wie hoch die Geldzirkulation war. Füeg geht dabei Fragen nach, die in der bisherigen Fachliteratur kaum aufgegriffen worden sind. Mit statistischen Methoden versucht er den Mangel an schriftlichen Quellen zu überwinden und sucht den Kontakt zu den entsprechenden Fachleuten. Er legte sich eine umfassende Dokumentation der Goldprägung von Byzanz an, die es ihm erlaubt, Stempelhuntersuchungen durchzuführen, die zwar längst

nicht alle Fragen beantworten, aber doch erstaunliche Resultate erbringen. Mittlerweile ist er ein international bekannter Kenner der byzantinischen Münzprägung geworden. Als Architekt erhielt Franz Füeg 2007 den Ehrendoktor der ETH Zürich und 2009 den Kulturpreis des Kantons Solothurn. Für sein *Corpus of the Nomismata from Anastasius II to John I in Constantinople* (2007), das die Struktur der Emissionen, die Ikonographie und die Münzgeschichte umfasst, wurde Franz Füeg 2010 mit dem Prix Duchalais der Académie des Inscriptions et Belles Lettres in Paris ausgezeichnet. Seine jetzigen Forschungen gelten der schüsselförmigen Goldprägung des 11. und 12. Jahrhunderts, ihrer Prägetechnik und Metallurgie sowie der Beweg- und Hintergründe dieser rätselhaften Münzform. Wir können Franz Füeg zum neunzigsten Geburtstag am 31. Oktober nur wünschen, dass es ihm gelingen wird, diesem Rätsel näher zu kommen, es vielleicht sogar zu lösen.

Hans-Ulrich Geiger



Franz Füeg im Garten des Archäologischen Museums in Istanbul, Aufnahme von 2007 (Foto: Hans-Ulrich Geiger).